

Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 9 | Jahrgang 3 | 2. November 2017



Nicht nur auf ein Buch

Wann waren Sie zuletzt in der Stadt- und Landesbibliothek? Die Bibliothek im Bildungsforum mit ihren Zweigstellen ist ein zentraler Ort der Stadtgesellschaft. Denn das Haus mit der vielfältigen Medienlandschaft gehört zu den modernsten kommunalen Bibliotheken des Landes. E-Books, Noten, Videospiele, Filme und Zeitschriften gehören ebenso zum Bestand wie Klassiker von Berthold Brecht, aktuelle Reiseliteratur, die neuesten Bücher von Juli Zeh und Sebastian Fitzek oder die besten Kochtipps von Johann Lafer. Und anders als im Internet erhalten Sie hier kompetente Beratung von engagierten Kolleginnen und Kollegen. Dazu ein tolles Programm in der Kinderwelt, das Lunchpaket mit Literatur zur Mittagszeit und wechselnde Veranstaltungen zu allen gesellschaftlichen Themen – damit haben die Mitarbeitenden die Stadt- und Landesbibliothek seit der Gründung vor 25 Jahren ins Hier und Jetzt katapultiert. Künftig wollen wir die Bibliothek noch weiter als Zentrum des Wissens, der Kommunikation und der Begegnung ausbauen. Sie soll ein Kristallisationspunkt für Kollaboration und Partizipation, für kreative Gestaltung und Knowhow-Vermittlung werden. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. Gehen Sie hin und überzeugen Sie sich bitte selbst!

Kinderwelt in der Stadt- und Landesbibliothek

Die Kinderwelt der Potsdamer Stadt- und Landesbibliothek (SLB) wird immer beliebter, weil immer mehr Eltern mit ihren Kindern ins Bildungsforum kommen und die Angebote nutzen. Insgesamt zählte die SLB im Vorjahr 371.300 Besucher, mehr als 1,2 Millionen Medien wurden entliehen. Am

10. November wird das 25-jährige Jubiläum der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam sowie 95 Jahre Landesbibliothek gefeiert. Direktorin Marion Mattek erklärt daher in dieser Ausgabe, wie sich Bibliotheken verändern und was eine Landesbibliothek für Aufgaben hat. Kolumne sowie Seiten 4 und 5.

Entschieden

Die Liste mit den 20 Vorschlägen für den Bürgerhaushalt 2018/19 steht fest. Mehr als 14.000 Potsdamerinnen und Potsdamer haben sich beteiligt. Seite 2

Potsdamer Mitte

Im November beginnt der Rückbau der ehemaligen Fachhochschule am Alten Markt. Entstehen soll ein lebendiges Quartier aus Wohnen, Arbeiten und Leben. Seite 3

Politische Meinung

Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung im Wortlaut Seite 7

Amtsblatt der Landeshauptstadt

Das Amtsblatt ist im Heft eingelegt.

Für Flora und Fauna

Der promovierte Biologe Dr. Jobst Pfänder ist seit August 21017 Direktor des Naturkundemuseums. Seite 8



Noosha Aibel
Beigeordnete für
Bildung, Kultur und
Sport

Potsdam hat entschieden

20 Vorschläge für Bürgerhaushalt 2018/19 stehen fest / Stadtverordnete beraten

Nach der Abschlussveranstaltung am 19. Oktober stehen nun die 20 wichtigsten Vorschläge der Potsdamerinnen und Potsdamer für die kommenden beiden Haushaltsjahre fest. Bei der Vorschlagsammlung und in den Abstimmungsphasen haben sich mehr als 14.000 Bürgerinnen und Bürger beteiligt, das entspricht knapp zehn Prozent der Einwohner Potsdams. Insgesamt wurden dabei 869 Vorschläge eingereicht.

Bürgerwünsche: Umgehungsstraße planen, Radwege ausbauen, Schulen besser ausstatten.

Deutliche Spitzenreiter des Bürgerhaushalts 2018/2019 sind erneut Hinweise zur Stadtentwicklung. Ganz oben steht der Appell, kein Stadtgeld für den Wiederaufbau der Garnisonkirche zu verwenden (15.123). Zudem werden die Planung einer Umgehungsstraße (12.453) und gleichzeitig ein stärkerer Ausbau der Radwege gefordert (10.333). Ebenfalls viele Unterstützer zählen die Vorschläge zum weiteren Bau und zur besseren Ausstattung der Potsdamer Schulen (7.782) sowie für den Ausbau des Sportplatzes an der Templiner Straße und eines Platzes an der Sandscholle in Babelsberg (3.933). Daneben wird gefordert, das Rechenzentrum langfristig zu sichern (3.223) und die Fachhochschule am Alten Markt zu erhalten (2.886).

Beim Thema „Haushaltssicherung“ sollen nach dem Willen der Bürgerinnen und Bürger zukünftig mehr Stadtgeld für die Verringerung von Schulden (6.421)



Einer der wichtigsten Vorschläge beim aktuellen Bürgerhaushalt: Die Sanierung des Kunstrasenssportplatzes an der Templiner Straße. Foto: Potsdamer Sport-Union

und nicht für Religionsprojekte (6.229) verwendet sowie eine Anhebung der Hunde- (5.349) und Zweitwohnungssteuer (4.631) beschlossen werden. Als Maßnahmen des laufenden Haushalts haben es Vorschläge für ein sozialverträgliches Wohnen (7.052), beitragsfreie Kitas und Schulhorte (5.859), die kostenlose Nutzung Potsdamer Busse und Bahnen (4.573) sowie für eine Startförderung des Tierheimneubaus in Höhe von 150.000 Euro (4.254) auf die Liste der Bürgerinnen und Bürger geschafft. Zudem wird gefordert, die Kurzstrecke bei Bus und Bahn wieder auf sechs Stationen auszuweiten (3.395) oder ein 30-Minuten-Ticket für 1 Euro einzuführen

(3.045). Nach dem Wunsch der Potsdamerinnen und Potsdam sollten daneben die Honorare für Kursleiter an der Volkshochschule erhöht (2.139) und eine Hort-Betreuung für Jugendliche mit Behinderung (2.065) finanziert werden. Am 8. November wird die Liste mit den 20 ausgewählten Vorschlägen der Stadtverordnetenversammlung übergeben. Die Liste wird daraufhin in die politische Beratung des nächsten Stadthaushalts einbezogen und voraussichtlich Anfang 2018 in den Kategorien „Annahme“, „In Umsetzung“, „Prüfauftrag“ und „Ablehnung“ entschieden. Frank Daenzer

buergerbeteiligung.potsdam.de

Stadt trifft Kirche im November

Am 15. November wird um 19 Uhr die Diskussionsreihe „Im Gespräch mit Luther“ im Bildungsforum fortgesetzt. Die Publizistin Natalie Gommert begrüßt hierzu als Referenten Bischof i. R. Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Huber, den ehemaligen Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, der sich dem Thema „Reformation und Wirtschaft“ widmet. Weiterer Gesprächspartner ist Simon Kuntze, Stadtkirchenpfarrer und Pfarrer der Friedenskirche Potsdam. Der Eintritt ist frei. Am 21. November findet ab 18 Uhr in der Nagelkreuzkapelle eine Podiumsdiskussion statt. „Welche Instrumente braucht Demokratie heute?“ ist das Thema, dem

sich Thomas Kralinski, Chef der Staatskanzlei und Beauftragter für Medien, Tim Jäger, rbb-Redakteur, Regine Laroche, vom Verein Mehr Demokratie e.V. und Prof. Dr. Matthias Dombert, Rechtsanwalt und Vorsitzender der Fördergesellschaft Garnisonkirche widmen. Es moderiert Dr. Martina Weyrauch, Leiterin der Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung.

Die Potsdamer Winteroper findet 2017 in der Friedenskirche Sanssouci statt. Am 23. November erklingt um 19 Uhr das szenische Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, eine Koproduktion der Kammerakademie Potsdam und des Hans Otto Theaters. Tickets zwi-

schen 15 und 60 Euro sind unter reservix.de und im Hans Otto Theater erhältlich (weitere Termine: 24., 25., 30. November und 1., 2. Dezember).

Unter Leitung von Ud Joffe interpretiert der Neue Kammerchor Potsdam am 19. November, 17 Uhr in der Erlöserkirche „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn. Tickets für 20 Euro sind an der Abendkasse erhältlich.

Zu einem Benefizkonzert lädt der Potsdam Gospel Choir am 26. November, 17 Uhr in die St. Peter und Paul Kirche ein. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende gebeten.. alu

www.potsdam.de/stadt-trifft-kirche

Weitere wichtige Schritte in der Potsdamer Mitte

Vom früheren Fachhochschulgelände zum lebendigen Innenstadtquartier



So soll die Potsdamer Mitte in einigen Jahren aussehen: Zwei neue Quartiere für Wohnen, Arbeiten und Leben werden in der Mitte errichtet. Foto: Sanierungsträger

In der Mitte tut sich wieder was: Nach der Fertigstellung der Gebäude in der Humboldtstraße sowie der Eröffnung des Museum Barberini im Januar werden auf dem Alten Markt wieder wichtige Schritte zur Wiederannäherung an die historische Mitte getan. Das 2010 erarbeitete

Neu entstehen werden 30 Prozent sozialer Wohnungsbau

Leitbautenkonzept dient als planerische Grundlage für die Entwicklungsstrategie der historischen Mitte. Es legt den Rahmen für die Gestaltung und Nutzung der Flächen und Gebäude und der Führung des Verkehrs fest. Dazu gehört auch die Wiederherstellung kleinteiliger Grundstücke, die typisch für Innenstädte ist, anstelle der Großbauweise des ehemaligen Fachhochschulgebäudes.

Nun geht es weiter mit den Quartieren III und IV, das heißt den geplanten zwei Blöcken auf dem Standort der ehemaligen Fachhochschule. Hierfür wurde das Gebäude leergezogen. Die letzten Mitarbeiter und Studenten zogen im September 2017 zum neuen Campus der Fachhochschule in der Kiepenheuerallee um. Das Gebäude wird nun Stück für Stück zurückgebaut. Bis Ende Oktober fanden die bauvorbereitenden Maßnahmen statt. Hierfür wurden die Sternenelemente an der Fassade der alten Fachhochschule abmontiert. Darüber hinaus wurde im Inneren des Gebäudes die Haustechnik und die Sanitäranlagen zurückgebaut und im Umfeld die Baustelle eingerichtet. Besonders wichtig war dabei der Zugang zum Wohngebäude am Stauden-

hof, denn das Gebäude selbst bleibt von den Arbeiten unberührt. Im November beginnen nun die Abrissarbeiten. Dabei wird bis März 2018 innen und außen der Rückbau von Schadstoffen erfolgen. Im zweiten und dritten Quartal nächsten Jahres wird das Gebäude Stück für Stück abgetragen. Dabei wird das Gebäude von Nord nach Süd, also vom Bildungsforum Richtung Landtag, geschossweise demontiert. Eine Abrissbirne oder Sprengung wird hier nicht zum Einsatz kommen. Bis September 2018 erfolgt dann der Rückbau der Kellerebene und das Verfüllen der Baugrube.

Und was kommt dann? Auf dem Gelände der Fachhochschule werden zwei neue Stadtquartiere entstehen. Die genaue Gestaltung wird derzeit entwickelt, fest steht aber: es soll 30 Prozent sozialer Wohnungsbau entstehen. Zudem wird eine Mischnutzung aus Wohnen, Arbeiten und Leben entstehen.

Für das Quartier III „Am Alten Markt/Schloßstraße“ findet bereits ein zweistufiges Auswahlverfahren für Investoren statt. Konkret geht es dabei um den Verkauf von neun städtischen Grundstücken. Nach Abschluss der ersten Stufe hat das Auswahlgremium 43 Bewerber für die zweite Stufe ausgewählt. Darunter waren Privatpersonen, Selbstnutzer, Genossenschaften und Bauträger/Projektentwickler, die bis Mitte Oktober ihre Konzepte eingereicht haben. Diese werden ab 15. November in der Roten Infobox auf dem Alten Markt für die Öffentlichkeit ausgestellt. Hier kann jeder einsehen, welche Vorschläge für die ein-

zelnen Grundstücke auf dem Tisch liegen und wie mögliche Gestaltungs- und Nutzungsvarianten aussehen.

Anfang Dezember 2017 wird die Auswahlkommission aus diesen Bau- und Nutzungskonzepten eine Auswahl treffen. Voraussichtlich im Juni 2018 stimmt die Stadtverordnetenversammlung über die ausgewählten Bieter und ihre Konzepte ab. Die Umsetzung der Bauvorhaben kann ab dem 3. Quartal 2019 beginnen und wird voraussichtlich 2022 abgeschlossen sein. Parallel dazu wird das Quartier IV entwickelt, dass zukünftig das Bildungsforum einrahmen wird. fh

Quartiersentwicklung im Überblick:

November 2017
Bürgerinformation zu Block III, Infobox Alter Markt
Dezember 2017
Auswahl Baukonzepte Block III und Verhandlungen
Juni 2018
Beschluss Stadtverordneten zu den Baukonzepten 2019
Herstellung Erschließung: Leitungen und Straße (Schwertfeger und ehem. Kaiserstraße) ab 3. Quartal 2019 Errichtung Hochbau Block III von 2018 bis 2023
Entwicklung Block IV

„Der reale Ort Bibliothek wird als Treffpunkt zunehmend an Bedeutung gewinnen“

Die Stadt- und Landesbibliothek feiert im November ihr 25-jähriges Bestehen. Direktorin Marion Mattekat über neue Aufgaben von Bibliotheken

Frau Mattekat, lesen Sie lieber ein Buch oder ein E-Book?

Privat bevorzuge ich gedruckte Bücher, doch das ist kein Maßstab für die Angebote in der Bibliothek. Allerdings ist es im Auslands-Urlaub beruhigend zu wissen, dass es das E-Ausleihe-Portal gibt. Falls ich doch nicht genügend Bücher dabei habe, kann ich schnell eines auf mein iPad-Mini herunterladen. Die Möglichkeit, Hörbücher herunterzuladen finde ich generell genial, besonders auf Reisen. In manchen Bereichen sind digitale Medien handlicher und sinnvoller, zum Beispiel auch auf Dienstreisen. Wozu 20-seitige pdf-Dateien ausdrucken, das geht alles via Tablet und wiegt nur 300 Gramm.



Marion Mattekat, Direktorin der SLB. Foto: LHP/Id

Bücher sind nicht alles, was die Stadt- und Landesbibliothek bietet. Welche Aufgaben hat eine Bibliothek heute?

Medien, also Bücher, Zeitschriften, DVDs, CDs und anderes, zur Verfügung zu stellen und Informationen zu vermitteln sind natürlich noch unsere Kernaufgaben. Die Informationsvermittlung hat sich aufgrund der zahlreichen digitalen Quellen natürlich enorm erweitert. Hier gilt es auch die Qualität zu bewerten und die richtige Suchstrategie zu haben. Eine besonders wichtige Aufgabe für die SLB ist die Leseförderung und in der heutigen Zeit natürlich die Vermittlung von Medienkompetenz. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nimmt einen großen Stellenwert ein. Dabei ist die Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas sehr wichtig. Wir verstehen uns als außerschulischen Lernort. Der Bibliotheksbesuch ist nicht nur dazu da, um sich Bücher anzuschauen, sondern wir beziehen in unsere Führungen den Lehrplan der einzelnen Klassenstufen ein und haben daraus eine Art Curriculum entwickelt, dass die Lehrer in ihrem Unterrichtsstoff unterstützt.



Im Herzen der Stadt. Foto: LHP/Werner Huthmacher

schule zusammen, ebenso wie im Bereich der Grundbildung. Bei uns kann man auch E-Book-Reader entleihen, Schallplattendigitalisieren, auf einem E-Piano spielen oder sich erklären lassen, wie ein 3D-Drucker funktioniert. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Kooperationsveranstaltungen mit der VHS und der Wissenschaftsetage im Bildungsforum, wie zum Beispiel die Themenwochen.

Sie bieten auch Führungen und Veranstaltungen rund um Medien.

Jährlich finden im Bibliothekssystem über 500 Führungen und Veranstaltungen mit 7700 Teilnehmenden statt. Darüber hinaus bieten wir klassische Lesungen für jung und alt an ebenso wie die Medienmacher-AG für Kinder, die sich kreativ mit der breiten Palette der digitalen Medien beschäftigt, dabei den kritischen Umgang erlernt, aber vor allem Spaß hat. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Angebote für Deutschlernende stark ausgebaut und arbeiten auf diesem Feld eng mit der Volkshoch-

Wie hat sich das in den vergangenen 25 Jahren verändert?

Der Personalbestand und die Standorte haben sich verringert. Seit 1996 bin ich in der Bibliothek tätig, damals hatten wir 89,5 Stellen, nun sind es 45 inklusive Landesbibliothek. Arbeitsprozesse haben sich komplett geändert, nicht nur aufgrund der Digitalisierung sondern auch, um Ressourcen für neue Aufgaben zu generieren und den Personalabbau abzufedern. Zudem gibt es in der Hauptbibliothek die Selbstverbuchung und nichts geht mehr ohne die EDV, das war vor 25 Jahren noch nicht so.



Modern und lichtdurchflutet, die Stadt- und Landesbibliothek im Bildungsforum am Platz der Einheit. Foto: LHP/Werner Huthmacher

Die Medienwelt insgesamt hat sich sehr geändert. Ein großer Teil der Informationsvermittlung läuft mittlerweile digital, das bringt enorme Vorteile, denkt man alleine an den Wegfall von Lochkarten, der Zettelkataloge oder gedruckter Verzeichnisse. Heute kann man Bestände weltweit recherchieren, von überall aus Vormerkungen und Verlängerungen vornehmen etc. Das ist eine große Serviceverbesserung für alle Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer. Geändert hat sich auch, dass seit einigen Jahren Eltern bereits mit ihren kleinen Kindern die Bibliothek besuchen, früher kamen die Kinder vornehmlich ab dem Schulbeginn. Dementsprechend haben wir unser Angebot für die Kleinsten ausgebaut. Das ist auch sinnvoll, da bewiesen ist, dass frühes Vorlesen maßgeblich zur Sprachförderung beiträgt.

Welche Rolle spielt das komplett modernisierte Haus dabei?

Das Gebäude der Hauptbibliothek hat sich geändert, und wie! Die neue Auf-

enthaltsqualität nach dem Umbau macht - neben all den interessanten Angeboten - einen Großteil des Erfolges aus. Aber nicht geändert hat sich, dass die Bibliotheksbesucher nach wie vor kompetentes Fachpersonal schätzen, ich glaube, das wird auch so bleiben. Die repräsentative Allensbach-Umfrage von 2016 hat das deutschlandweit bestätigt. Im Ranking liegt auf Platz 1 ein aktueller Medienbestand, Platz 2 eine gute Arbeitsatmosphäre und 3. das Personal. Nur weil die SLB ein engagiertes Team hat, kann sie so erfolgreich arbeiten. Deshalb gebührt allen Mitarbeitenden an dieser Stelle mein besonderer Dank!

Sie sagen SLB, das bedeutet Stadt- und Landesbibliothek. Welches sind die Aufgaben der Landesbibliothek?

Die Landesbibliothek ist regionale Archivbibliothek für das gesamte Land Brandenburg und nimmt laut Vereinbarung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur folgende Aufgaben wahr: Sie sammelt und ar-

chiviert möglichst vollständig die Publikationen über und aus dem Land Brandenburg. Sie erhält und erschließt ihre umfangreichen Bestände, darunter auch einen historischen Altbestand mit Büchern ab dem 15. Jahrhundert und stellt sie für allgemeine Studien, Ausstellungen und Forschung regional sowie überregional zur Verfügung. Die regionale Landesbibliographie Online erbringt Nachweise zur landeskundlichen Literatur. Die Pflichtexemplarstelle archiviert gemäß Gesetzen und Vorschriften Schriftgut aus dem Land Brandenburg, zum Teil auf elektronisch auf dem Server BrandenburgDok. Diese Aufgaben werden zu 100 Prozent vom Land finanziert.

Wie wird sich die SLB in den kommenden 25 Jahren verändern?

Die Entwicklung schreitet so schnell voran, dass für 25 Jahre unmöglich im Voraus prognostiziert werden kann. Ich denke jedoch, dass im Zeitalter der Digitalisierung mit den scheinbar unendlichen virtuellen Angeboten nicht mehr nur

Chronik Bibliothek Potsdam

6. Dezember 1874 Gründung der Volksbücherei

1922 Entstehung der Brandenburgischen Landesbibliothek

7. Oktober 1974 – Eröffnung des Neubaus am Platz der Einheit am 25. Jahrestag der DDR

1992 Vereinbarung zum Betrieb der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (SLB) zwischen dem Land Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam.

2002 Gründung des Fördervereins „Potsdamer Bibliotheks-gesellschaft“

2010 Baustart im September, Betrieb der Hauptbibliothek wird in die FH Potsdam am Alten Markt verlegt

7. September 2013 Die Stadt- und Landesbibliothek im Bildungsforum eröffnet am Platz der Einheit

11. November 2017 Die Stadt- und Landesbibliothek feiert von 10.30 Uhr bis 16 Uhr 25-jähriges Bestehen und 95 Jahre Landesbibliothek. jab

die Fülle der Medien und deren Ausleihe im Vordergrund stehen werden, sondern der reale Ort Bibliothek als Treffpunkt für alle zunehmend an Bedeutung gewinnen wird. Mit ausreichenden Arbeits- und Lernplätzen, einer ansprechenden Atmosphäre, einer inspirierenden Bestandspräsentation sowie innovativen Veranstaltungsformaten möchte die SLB an ihren Standorten in der Stadtmitte und den Stadtteilbibliotheken Menschen aller Generationen zusammenbringen und ihnen eine verlässliche Begleiterin in den Feldern des lebenslangen Lernens und der Freizeit sein. Ganz wichtig ist, dass die gute finanzielle Unterstützung erhalten bleibt. Die Bibliothek der Zukunft wird sich noch stärker darüber definieren, wie sie in ihrer Kommune vernetzt ist und ihre Nutzer/innen mit einbezieht. Die Öffnung für den Austausch und das selbstbestimmte Erproben von Kreativ- und Medientechniken ist dabei ein wichtiger Schritt.

Das Gespräch führte Jan Brunzlow

Rathaus News

Potsdam ist kinderfreundliche Kommune

Als bundesweit erste Landeshauptstadt hat Potsdam das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ erhalten. Sie wird für die Erarbeitung eines Aktionsplans für mehr Kinderfreundlichkeit geehrt. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen hat Potsdam innerhalb von zwei Jahren den Aktionsplan mit 58 konkreten Maßnahmen für noch mehr Kinderfreundlichkeit in der Landeshauptstadt erarbeitet, der in den kommenden drei Jahren umgesetzt werden soll. Damit würdigt der Verein „Kinderfreundliche Kommune“ den engagierten Einsatz der Landeshauptstadt für die lokale Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Das Siegel nahm der Jugendbeigeordnete Mike Schubert entgegen. . sz

Max-Dortu-Preis an Ströbele

Den erstmals verliehenen Max-Dortu-Preis für Zivilcourage und gelebte Demokratie der Landeshauptstadt erhielt der langjährige Bundestagsabgeordnete Hans-Christian Ströbele. „Der Preis ist Symbol und Anerkennung für sein Engagement in der Gesellschaft, in der ein demokratisches Miteinander durchaus keine Selbstverständlichkeit ist und deshalb geschützt, geschätzt und vorgelebt werden muss“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs. Die Laudatio hielt der stellvertretende „Spiegel“-Chefredakteur Dirk Kurbjuweit. Dotiert ist der Max-Dortu-Preis mit 5000 Euro. Er wird alle zwei Jahre verliehen. sz

Integrationspreis vergeben

Die Landeshauptstadt Potsdam hat den diesjährigen Integrationspreis gemeinsam mit der städtischen Wohnungsgesellschaft ProPotsdam vor allem an Flüchtlings-, Kinder- und Integrationsprojekte verliehen. Der 1. Preis ging in diesem Jahr an die Fachhochschule Potsdam mit dem Projekt „HERE! Beratungsstelle für Flüchtlinge mit Studienwunsch“. Den 2. Preis erhielt der AWO Bezirksverband Potsdam e. V., Flüchtlingshilfe Babelsberg e. V. und Start with a Friend e. V. mit dem Projekt zur Vermittlung und Begleitung von Partnerschaften und Tandempartnerschaften zwischen geflüchteten Menschen und ehrenamtlich Engagierten in Potsdam. Zudem wurde der UJKC Potsdam, der Universitäts-Judo und Kampfsport-Club und die Bürgerstiftung Potsdam mit weiteren Preisen bedacht. sz

Aus den Fraktionen der SVV

SPD Verkehr in Potsdam

Gleich vier Mal setzen wir im November „Verkehr“ auf die Agenda der Stadtverordneten. Es ist ein Thema, das uns Potsdamer täglich beschäftigt. Dass mehr Verkehr auch mehr Schleichwege produziert, merken nicht nur die Bewohner in der Innenstadt. Die Autos, die wegen des Straßenbahnbaus auf der Nedlitzer Straße umgeleitet werden, nehmen ihren Weg nicht nur auf der B273. Verkehrslenkung soll dafür sorgen, dass die jetzt genutzten Wohngebietsstraßen nicht auf Dauer als Abkürzung dienen. Zudem soll die Georg-Herrmann-Allee durchgängig Tempo 30 werden. Damit in der Zukunft deutlich weniger Autos fahren muss man langfristig denken. „Deshalb wollen wir, dass im Zuge der Machbarkeitsstudie Straßenbahntrasse Jungfersee-Krampnitz-Fahrland auch die Weiterführung nach Marquardt und Satzkorn, zum dortigen alten Bahnhof, untersucht wird“, sagt der SPD-Stadtverordnete Kai Weber. Potsdam soll sich auch gemeinsam mit Brandenburg und Werder beim Land auf eine Taktverdichtung des RE 1 drängen.

DIE aNDERE Gesprächsverbote für den Oberbürgermeister?

Im Juli 2014 stimmten die Stadtverordneten über ein von mehr als 14.000 Bürger*innen unterschriebenes Bürgerbegehren zur Auflösung der Garnisonkirchenstiftung ab. Sie übernahmen formal das Anliegen: „Der Oberbürgermeister wird beauftragt, alle für die Stadt rechtlich zulässigen Möglichkeiten zu nutzen, um auf die Auflösung der Stiftung Garnisonkirche Potsdam hinzuwirken.“ Der OB beantragte dann die Stiftungsaufhebung halbherzig und erfolglos im Kuratorium. Danach behauptete er, dass er keine anderen rechtlich zulässigen Möglichkeiten hat, auf die Stiftungsaufhebung hinzuwirken. Uns würden da einige einfallen. Jakobs könnte Gespräche mit den einzelnen, teilweise neuen Kuratoriumsmitgliedern führen und sie als Unterstützer*innen gewinnen. Oder er könnte die Bundesregierung überzeugen, kein Geld in die Garnisonkirchenat-trappe zu stecken. Wenn das tatsächlich rechtlich unzulässig ist, muss man sich wirklich Sorgen um die Demokratie und den OB machen.

Die Linke Die Crux mit den Kita-Beiträgen in Potsdam

Es ist höchste Zeit, die Fragen zur Rechtmäßigkeit der in Potsdam erhobenen Kita-Beiträge zu klären. Dank des Kita-Elternbeirates werden sie nun endlich öffentlich diskutiert. Wie teuer ist ein Kita-Platz wirklich? Welche Kosten dürfen über Beiträge auf die Eltern umgelegt werden? Eigentlich hätte das klar sein müssen, ist die Stadt doch zur Offenlegung der Kalkulation vor Beschluss der Beitragssatzung rechtlich verpflichtet. So bleibt der Verdacht einer willkürlichen Festlegung der Beiträge zur Entlastung der städtischen Kassen. Zumal das Jugendamt intern offenbar auch eine rechtskonforme Beitragsberechnung durchgespielt hat. Wegen dieser und anderer noch zu klärender Fragen hat DIE LINKE 2015 eine Evaluierung der Satzung bis September 2016 eingefordert. Die beschlossene Evaluierung wird nun erst ein Jahr später vorgelegt. Klar ist: Die Satzung muss so schnell wie möglich neu gefasst werden. Wir fordern einen transparenten Diskussionsprozess.



Jeden ersten Mittwoch im Monat tagen die Stadtverordneten im Plenarsaal des Rathauses. Foto: LHP/Frank Daenzer

Aus den Fraktionen der SVV

CDU/ANW Grunderwerbsteuer für soziale Wohnpolitik senken

Die Haushaltsüberschüsse des Landes machen deutlich, dass die Anhebung der Grunderwerbsteuer nicht erforderlich war. Sie ist aufgrund ihrer Unvermeidlichkeit für den Bürger und der Vermeidbarkeit für Unternehmen zudem äußerst unsozial. Und sie verteuert die ohnehin deutlich steigenden Immobilienpreise und trägt dazu bei, dass sich trotz der günstigen Finanzierungskosten weniger Familien privates Wohneigentum leisten können. So beherrschen Investoren den Wohnungsneubau. Die Grunderwerbsteuer trägt auch im Mietwohnungsbau zur Verteuerung der Mieten bei. Sofern Potsdam dem entgegenwirken will und Bauland günstiger für Wohnungsbau zur Verfügung stellt, wird im Ergebnis auch eine Verschiebung von kommunalen Vermögen durch geringere Einnahmen aus Grundstücksverkäufen zum Land mit höheren Steuereinnahmen betrieben. Vor dem Hintergrund des steigenden Finanzbedarfs der Stadt zur Erfüllung der Pflichtaufgaben ist dem dringend entgegenzuwirken.

Bündnis 90/Die Grünen Stadtfest statt Stadtwerkefest!

Das Stadtwerkefest zieht jährlich viele Besucher an. Doch ist es gerechtfertigt, wenn die Stadtwerke auf Kosten ihrer Kunden alljährlich für knapp eine Million Euro Musikstars einladen? Es gibt nicht wenige, die sich seit Jahren daran stören. Neue Konzepte sollen her und werden heftig diskutiert. Beim nächsten Mal sollen Eintrittskarten verkauft werden, aus Sicherheitsgründen. Also doch nicht umsonst? Dabei macht es „Stadt für eine Nacht“ vor, wie es gelingen kann. Die Fraktion von Bündnis90/Die Grünen wünscht sich ein offenes, fröhliches Stadtfest für alle. Freunde treffen, ein multikulturelles Kulturprogramm, flanieren, gut essen und trinken, ohne Eintrittspreis. Deshalb unser Appell an die Stadtwerke: Verabschiedet Euch vom Dinosaurier Stadtwerkefest! Die Kunden werden es Euch danken.

Potsdam startet Pilotprojekt MaerkerPlus

Seit dem 1. November 2017 ist die neue Plattform „MaerkerPlus“ für alle Potsdamerinnen und Potsdamer freigeschaltet. Der MaerkerPlus ist ein wichtiger Baustein des im Aufbau befindlichen Ideen- und Beschwerdemanagements der Landeshauptstadt. Es ist ein neues Online-Angebot für die Einwohnerschaft, um beispielsweise Anliegen, Lob und Kritik direkt an die Verwaltung heranzutragen. Innerhalb der Verwaltung wird das Anliegen an die zuständige Stelle gesendet und dort beantwortet. Die Koordination der Anliegen übernimmt die MaerkerPlus-Redaktion. Der MaerkerPlus ist eine Erweiterung der bereits seit einigen Jahren bestehenden Maerker-Plattform und besteht aus zwei Komponenten: „Ihr Anliegen“ und „Diskussionsthemen“. Der Bereich MaerkerPlus „Ihr Anliegen“ wurde am 1. November 2017 freigeschaltet und dient dem Vorbringen kommunaler Anliegen. Dort besteht für die Einwohnerschaft die Möglichkeit Hinweise und Anregungen zu geben, aber auch Kritik zu üben. Jedem wird die Gelegenheit gegeben, mit der Verwaltung in Kontakt zu treten und zu entscheiden, ob das Anliegen öffentlich oder nicht öffentlich ist. Die Anliegen können auch anonym eingetragen werden. Eine persönliche Antwort erfolgt, sofern Kontaktdaten angegeben wurden. Der Verwaltung dient dieser Baustein zur schnellen und unkomplizierten Erfassung und Bearbeitung von Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner. Zu einem späteren Zeitpunkt geplant ist auch den Bereich MaerkerPlus „Diskussionsthemen“ in der Landeshauptstadt Potsdam anzubieten. Darüber kann eine Diskussion mit klar definierten Rahmenbedingungen von der Verwaltung online gestellt werden. In einem begrenzten Zeitraum kann dann eine konkrete Fragestellung im Rahmen der vorgegebenen Handlungsspielräume online diskutiert werden. Nach Abschluss der öffentlichen Diskussion wird ein Ergebnis über MaerkerPlus kommuniziert. Bei weiteren Fragen zum MaerkerPlus steht die WerkStadt für Beteiligung gern zur Verfügung.

Fanni Schmidt

www.potsdam.de/maerker

Fraktion SPD
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Pete Heuer | Mitglieder: 15

Fraktion Die Linke
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

Fraktion CDU/ANW
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.
Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Matthias Finken | Mitglieder: 10

Fraktion Bündnis90/Die Grünen
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:
Grüne-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Peter Schüler | Mitglieder: 7

Fraktion Bürgerbündnis-FDP
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:
Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 4

Fraktion DIE aNDERE
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:
dieAndere@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzende:
Corinna Liefeld | Mitglieder: 4

Fraktion AfD
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

Nächste Stadtverordnetenversammlung:
Mittwoch, 8. November 2017, ab 15 Uhr im
Plenarsaal des Rathauses Potsdam.

Die Sitzung kann im Internet auf
www.potsdam.de
im Livestream verfolgt werden.

Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.

Neue Ausstellung „Aufatmen. Die Havel erleben“

Vom 19. Oktober 2017 bis 18. März 2018 werden in der Sonderausstellung „Aufatmen. Die Havel erleben“ in der Treppenhaushalle des Naturkundemuseums Potsdam Arbeiten der Fotografen Klemens Karkow und Parwez Mohabat-Rahim gezeigt. Die Ausstellung ist eine Leihgabe des Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) und thematisiert die Besonderheiten des Flusses. Gewährt werden Einblicke in eine einzigartige Welt: Biber, die sich wieder zu Hause fühlen, majestätisch jagende Seeadler und Havel-Fischer, die den Fluss wie ihre Westentasche kennen. Die beeindruckenden Fotografien sind im Laufe der vergangenen elf Jahre entstanden, in denen der NABU die Havel schon teilweise renaturiert hat und sie so wieder lebendiger und ursprünglicher werden lässt. Gezeigt wird ein Porträt der Unteren Havelniederung mit all ihren Facetten: Einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt, verwunschenen Auenlandschaft, verschlungenen Flussarmen sowie charismatischen Havelbewohnern. *Avi*

www.naturkundemuseum-potsdam.de



*Verzaubertes Land - Blick auf die Havel.
Foto: Klemens Karkow*

Angebote weiterentwickeln

Dr. Jobst Pfaender ist Direktor vom Naturkundemuseum

Herr Dr. Pfaender, wie waren Ihre ersten Wochen?

Da ich bereits seit Frühjahr 2016 die kommissarische Leitung übernommen habe, erwarteten mich in den ersten Wochen keine besonderen Überraschungen. Allerdings wurde nun der erste Teil der Ausstellungen aktualisiert und mit den Umbaumaßnahmen kamen direkt viele spannende Arbeitsaufgaben auf mein engagiertes Team und mich zu. Das Ergebnis motiviert uns alle, den Zeitplan zügig umzusetzen.

Bevor Sie ans Museum kamen, haben Sie als wissenschaftlicher Mitarbeiter vorwiegend international geforscht. Wie kam Ihre Begeisterung für die regionale Fauna?

In den über zehn Jahren meiner Tätigkeit in zwei renommierten Forschungsmuseen lag mein Forschungsschwerpunkt im südost-asiatischen Raum. Dort ist die Natur auf den ersten Blick farbenfroh und divers. Doch auch die Flora und Fauna direkt vor der Haustür bietet spannende Fragestellungen, die es zu untersuchen gilt. Besonders mit den heimischen Fischen und Krebstieren werde ich mich zukünftig stärker beschäftigen.

Was ist Ihre Zukunftsvision für das Museum?

Mein Ziel ist es, die Ausstellungen und Angebote weiterzuentwickeln und das Museum in einen modernen Ort der außerschulischen Bildung zu verwandeln. Das Naturkundemuseum Potsdam soll ein attraktives Ausflugsziel für Jung und Alt werden. Zunächst stehen jedoch kleinere Schritte an: eine Aktualisierung der Ausstellungen und optische Aufwertung mit bestehendem Budget. Mir liegt das Aquarium besonders am Herzen, es soll als Highlight des Museums freundlicher und informativer werden und das Leben unter Wasser stärker spiegeln.

Wie gefällt Ihnen Potsdam als Arbeitsort?



Dr. Jobst Pfaender (40) ist seit August 2017 Direktor des Naturkundemuseums. Foto: LHP/Avi.

Potsdam gefällt mir wirklich sehr gut. Besonders im Sommer ist die Stadt sehr reizvoll, vor allem wegen des Wasserreichtums. Vom Museum aus ist die Neustädter Havelbucht nicht weit entfernt und so bin ich nach Feierabend oft noch mit der Angel oder dem Kajak unterwegs gewesen.

Haben Sie ein Lieblingspräparat?

Im Naturkundemuseum Potsdam sind eine Vielzahl hervorragender Präparate zu sehen. Mir persönlich gefällt neben den lebenden Fischen, insbesondere der Fischotter im neugestalteten Teil der Ausstellung „Tierwelt Brandenburgs“ sehr gut.

Das Interview führte Anne Vierling

Dr. Jobst Pfaender (40) studierte Biologie mit den Schwerpunkten Zoologie, Zellbiologie und Chemie an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, promovierte und ist seit August 2017 Direktor des Naturkundemuseums Potsdam.

Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam
E-Mail: Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de
Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Friederike Herold (fh); Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam
Autoren: Anke Lucko (alu), Markus Klier (mk), Robert Schnabel (rs), Stefan Schulz (sz), Anne Vierling (Avi)
Titelfoto: Robert Schnabel; Layout: Vivien Taschner
Druck: Druckerei Steffen | Auflage: 1000 Exemplare

Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter www.potsdam.de/Amtsblatt nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.